

schaftskreislaufs der Gegend an der Loiremündung, der zu einer strukturellen Verschuldung der dort ansässigen Bevölkerung führte. Julian Führer

Knowledge, Discipline and Power in the Middle Ages. Essays in Honour of David Luscombe, ed. by Joseph CANNING / Edmund KING / Martial STAUB (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters 106) Leiden u. a. 2011, Brill, XIII u. 281 S., Abb., ISBN 978-90-04-20434-8, EUR 110 bzw. USD 151. – David Luscombe, 2003 an der Univ. Sheffield emeritiert, erhält die vorliegende Festschrift, die auf Vorträgen auf dem zu seinen Ehren veranstalteten Kongreß („Knowledge, Discipline and Power, 12th to 16th centuries“) vom Jahre 2006 basiert und folgende gewichtige Beiträge klingender Namen enthält: Christopher BROOKE, David Luscombe: An Appreciation (S. 1–5), ist eine sehr persönlich gehaltene Würdigung des Geehrten. – Robert E. LERNER, *Pertransibunt plurimi*: Reading Daniel to Transgress Authority (S. 7–28), verfolgt die überraschend vielfältige ma. Auslegung von Dan. 12,4 – nicht ohne Witz (Anm. 2: „I am deeply indebted to my research advisor, Professor Omnicompetent Google...“). Die Bibelstelle eignet sich hervorragend dazu, vielfältige Auslegungstraditionen der Exegeten (Schwerpunkt: Joachim von Fiore) zu entdecken; sie konnten ganz gegensätzlich sein, je nachdem, ob man in der fortschreitenden Exegese einen qualitativen Fortschritt in der Erkenntnis der Wahrheit sah oder eher einen Abfall vom reinen Ursprung, oder gar ganz mutig in theologisches Neuland ausschreiten wollte wie Arnaldus von Villanova, Petrus Johannis Olivi oder Johannes von Rupescissa. – Joseph CANNING, How Can We Know Who Holds Legitimate Power? Dante on the Right and the Wrong Uses of Knowledge (S. 29–39), arbeitet die Position Dantes in der *Monarchia* heraus, nach welcher die päpstlichen Superioritäts-Ansprüche auf einer falschen, weil allegorisch-politisierenden Bibelauslegung basierten (vgl. Sonne-Mond; zwei Schwerter nach Luc. 22,38; Matth. 16,19 usw.). – Gert MELVILLE, Knowledge of the Origins: Constructing Identity and Ordering Monastic Life in the Middle Ages (S. 41–62), resümiert verschiedene Rekonstruktionen der Vergangenheit bei den Cluniazensern (Girardus de Arvernia), bei dem 1256 „künstlich gegründeten“ Orden der Augustinereremiten (Heinrich von Friemar), den Kamaldulensern (*Liber heremitice regule*) und dem Orden von Grandmont (Stefan von Muret), die bei aller historischer Rückwärtsgewandtheit vor allem immer auch die Ordenszukunft im Auge hatten. – Amanda POWER, Seeking Remedies for Great Danger: Contemporary Appraisals of Roger Bacon’s Expertise (S. 63–78), unterzieht das Verdammungsurteil gegen Bacon in der erst 1369–1374 kompilierten *Chronica XXIV generalium ordinis minorum* einer historischen Kritik und findet im zeitgenössischen Echo manch lobende Anerkennung (Clemens IV.) oder interessierte Aufmerksamkeit für den großen Naturphilosophen. – Charles BURNETT, The Arrival of the Pagan Philosophers in the North: A Twelfth-Century *Florilegium* in Edinburgh University Library (S. 79–93), macht auf die Hs. Edinburgh, Univ. Lib., D.B.IV.6 aufmerksam, die vielleicht von dem Dominikaner und späteren Bischof Clemens († 1258) nach Schottland gebracht wurde und Auszüge aus Plato, Martianus Capella, Macrobius, Cicero, dem *Corpus Hermeticum*, Apuleius von Madaura, Calcidius und auch noch Albumasar enthält, die in einem Anhang nach den entsprechenden Editionen identifiziert werden. – Constant